

Glauben unterrichtet und erzogen werden. Wer diese heilige Pflicht vernachlässigt, beweist damit, daß ihm sein Christentum Nebensache ist.

Hoffen wir, daß es den positiv gläubigen Christen — Katholiken und Protestanten — gelinge, für ihre Kinder konfessionelle Schulen mit Lehrern und Schulbüchern ihres Bekenntnisses zu erlangen.

Die Katholische Aktion.

Von Dr. P. Erhard Schlund O. F. M., München.

Unter den kirchlich interessierten Katholiken wurde im vergangenen Jahre nicht leicht ein Wort so oft genannt als das Wort „Katholische Aktion“. Dieses Wort tauchte fast unerwartet auf und wurde ein Schlagwort und ein Rätselwort zugleich. Es war das Anfangs- und Schlußwort so vieler Aufrufe, die die gläubigen Scharen begeistern, die Fahnenaufschrift so vieler Vereinigungen und Ausschüsse, die die Tätigen und Untätigen sammeln sollten. Es war wie ein Prophetenwort, auf das man hoffte und dessen Sinn man doch nicht ganz verstand. Und merkwürdig, man verstand den Sinn nicht, obwohl so viele darüber schrieben. Denn es gibt und gab kaum eine katholische Zeitschrift deutscher Zunge, die etwas auf sich hält, und die nicht einen Aufsatz über die Katholische Aktion gebracht hat.

Wenn die Linzer theologisch-praktische Quartalschrift einen Aufsatz über die Katholische Aktion schreiben läßt, so ist das freilich etwas anderes als bei so vielen andern Zeitschriften. Denn sie hat vor allem die Pflicht, den Seelsorgern Einblick in das Wesen der Katholischen Aktion zu verschaffen auch zu einer Zeit, wo noch lange nicht alles von der Praxis der Katholischen Aktion, am wenigsten von der Organisation der praktischen Arbeit, geklärt ist. Einen solchen Einblick in das Wesen der Katholischen Aktion versuchen die nachfolgenden Zeilen zu geben und wenn es gelingen sollte, auch für die Praxis etwas zu bieten, würde der Verfasser sich außerordentlich freuen.

I. Das Wesen der Katholischen Aktion.

1. *Die Katholische Aktion ist ein Mittel und Weg, welche die katholische Kirche zur Erfüllung ihrer Aufgabe auf Erden in der Gegenwart benützen will.* Nicht das einzige Mittel, nicht der einzige Weg. Eines der Mittel unter den

vielen andern Mittel. Einer der Wege, eine der Methoden. Es wird weder das Credo geändert, noch irgend ein Sakrament aufgegeben. Es wird kein neues Dogma, noch ein neues Gnadenmittel eingeführt. Die Pfarrseelsorge wird nicht abgeschafft und auch nicht die Privatandacht. Das bleibt alles. Und wird im Wesen auch nicht geändert; denn alles sind Teile, Mittel und Wirkungen zugleich, der Aufgabe der Kirche auf Erden. Und zur Erfüllung dieser Aufgabe soll die Katholische Aktion helfen. Die Aufgabe der Kirche auf Erden aber ist, die Seelen der Menschen zum Himmel zu führen. Der Heilige Vater selbst sagt einmal: „Die Seelen der Menschen mit dem Geiste Jesu Christi erfüllen.“ Oder wie er es in seinem bekannten Worte ausdrückt: Pax Christi in regno Christi. Die Kirche will jeden einzelnen, der sich ihr anvertraut, hinaufführen vor die Tore der Ewigkeit und zum Throne Gottes. Und daß sie möglichst viele Menschen den Weg zur Seligkeit führen kann, dazu will und soll die Katholische Aktion in der Gegenwart mithelfen.

2. *Die Katholische Aktion ist ein von der obersten kirchlichen Autorität eingeführtes Mittel zu diesem Zwecke.* Der Heilige Vater selbst hat die Katholische Aktion eingeführt und eingeleitet. Gewiß kannte man schon vor Pius XI. in Italien eine sogenannte Katholische Aktion. Aber der Papst, der ihr erst Leben gab, sie offiziell in die Kirche eingliederte und über die Grenzen Italiens ausdehnte, ist doch unser gegenwärtig regierender Heiliger Vater. Nach einem vielzitierten Worte des Münchener Kardinals Faulhaber wird er vielleicht einmal in der Geschichte der Papst der Katholischen Aktion heißen. Schon in seiner ersten Enzyklika vom 23. Dezember 1922 sprach der Heilige Vater von der Katholischen Aktion, „die ihm so sehr am Herzen liegt“. Und am 3. Mai 1923 sagte der Papst in einer offiziellen Ansprache: „Eine ganz besondere Freude für Uns ist der Eifer und das Pflichtbewußtsein, mit welchem Priester und Laien in der Katholischen Aktion arbeiten. Dieser Eifer erfüllte Uns mit heiligster Freude und gibt Uns Hoffnung auf bessere Zeiten.“ Oft wiederholt er noch in seinen Reden und Briefen, wie er mit seinem Herzen an der Katholischen Aktion hänge und was er sich in seiner Hirtensorge von ihr verspreche. Er verlangt auch als oberste Autorität der Kirche die Einführung der Katholischen Aktion. Wir wissen nicht bloß, daß er den hochwürdigsten Herren Bischöfen, wenn sie ihn besuchen, die Einführung der Katholischen Aktion in ihren Diözesen zur Pflicht macht. Vielmehr sagt er selbst ausdrücklich

in seiner Weihnachtsansprache an die Kardinäle vom Jahre 1923: „Damit diese Aktion noch mehr Erfolg habe, haben Wir ihr ja kürzlich, wie Ihr wißt, der Zeit entsprechende Statuten gegeben.“ Und in seiner schönen Weihnachtsansprache 1927 erklärt er ausdrücklich, daß die wesentlich religiöse Natur unserer wertvollsten und teuersten Organisation, der Katholischen Aktion, immer und überall sichere Wirkungen erzielt habe. Damit will er auch *formell* erklären, daß die Vereinigungen der Katholischen Aktion *per definitionem* die Anteilnahme der Laienwelt am hierarchischen Apostolat seien und sein müssen. Und wiederum sagte er ein anderes Mal: „Deswegen haben Wir in der Enzyklika *Ubi arcano Dei* deutlich und klar gesagt, daß diese Katholische Aktion ohne Zweifel sowohl zur Seelsorge wie auch zum christlichen Leben gehöre und daß ihre Hinderung oder Unterdrückung die Rechte der Kirche und der Seele verletzen würde.“ Deutlicher, meine ich, kann der Papst kaum mehr zu erkennen geben, daß er die Durchführung der Katholischen Aktion in der ganzen Kirche will. Was das aber für uns Katholiken bedeutet, wenn die oberste Autorität der Kirche spricht, das wissen wir: Wir müssen und wollen die Katholische Aktion durchführen.

3. *Die Katholische Aktion ist ein anpassungsfähiges Mittel.* Die Katholische Aktion soll nicht etwas Starres, für die ganze Welt Gleiches sein, so gleich, wie etwa der Ritus der heiligen Messe und die Kirchensprache. Das wollte der Heilige Vater nicht, daß die Katholische Aktion überall in der ganzen Welt genau das gleiche Gesicht habe, genau nach dem gleichen Schema arbeite. Der Geist muß freilich überall der gleiche sein. Aber die Art der Durchführung kann sehr unterschiedlich werden. Und der Geist muß in allen Ländern und unter allen Völkern lebendig werden. Das will der Heilige Vater. Wenn sie in Berlin die Katholische Aktion vielleicht anders machen als in Wien und München und wenn die einzelnen Diözesen sich nicht alle gleich einrichten, so heißt das nicht, daß es entweder in Berlin oder in München falsch gemacht sein muß. Die Verhältnisse sind eben verschieden und an die einzelnen Verhältnisse hat sich die Katholische Aktion anzupassen. Der Heilige Vater sprach das wiederum klar und deutlich aus, indem er in seiner programmatischen Rede vom 3. Mai 1923 sagt: „Diese Aktion hat die Aufgabe, unter der Autorität der geweihten Hirten die Seelen mit dem reinen Geiste Christi zu erfüllen, und zwar *entsprechend der Aufgabe und den Zeitverhältnissen sowohl der einzelnen*

Menschen wie der menschlichen Gesellschaft bei aller Verschiedenheit der Staaten und der bürgerlichen Gesellschaftsschichten.“ Das hat der Heilige Vater in seinem bekannten Rundschreiben an Kardinal Bertram von Breslau vom 13. November 1928 erneut unmißverständlich gesagt. Wir brauchen also nicht zu fürchten, daß mit der Katholischen Aktion das kirchliche Leben in allen Ländern eine Uniform bekommen solle. So wie bisher die Tätigkeit der Kirche und ihre Wirkung auf die Seelen in Italien zum Beispiel anders in Erscheinung trat als bei uns, so wird es auch in Zukunft bleiben. Nur auf den Geist kommt es an, denn der Geist ist es, der lebendig macht.

4. *Die Katholische Aktion ist zwar ein neues, aber nicht ein völlig fremdes Mittel.* Das, was die Katholische Aktion will und soll, war schon früher heiß ersehntes Ziel für einzelne erleuchtete Männer. So hat z. B. Prof. Faßbender schon vor 20 Jahren den Gedanken der Laienhilfe in der Seelsorge unter die Katholiken geworfen und eine Organisation geschaffen, die viel Gutes gestiftet hat. Die Ziele sind nicht neu. Neu ist die Zusammenfassung, die Ausdehnung auf alle Volkskreise und alle Länder; neu ist die Eingliederung in die kirchlichen Organisationen. Neu ist schließlich das Tempo. Aber das Ziel und der Gedanke sind alt. Denn das letzte Ziel der Katholischen Aktion ist und bleibt jenes Ziel, das in allen Jahrhunderten Ziel der Kirche und Ziel der Seelsorge war: Rettung der Seelen!

5. *Die Katholische Aktion ist wesentlich organisierte Zusammenarbeit von Priestern und Laien in dem Apostolat der Kirche auf Erden.* Das betont der Heilige Vater immer wieder und mit zunehmender Deutlichkeit, daß er sich unter der Katholischen Aktion eine solche organisierte Zusammenarbeit von Priestern und Laien denke. So sagt schon er im Jahre 1923: „Daß durch diese Aktion die Liebe zur Eucharistie die Seelen erfüllt und Arbeitsfreude gibt, daß Priester und Laien, auch die Jugend beiderlei Geschlechts in diesem ehrenvollen Bestreben keine Mühen und Arbeiten scheuen, erfüllt Uns mit heiligster Freude und gibt Uns Hoffnung auf bessere Zeiten.“ Am 24. Februar 1927 erklärt er in einem Handschreiben: „In unserer ersten Enzyklika haben Wir die Katholische Aktion definiert als die Mitarbeit der Laien am Apostolat der Hierarchie (*la cooperazione del laicato all' apostolato gerarchico*) und haben erklärt, daß die Priester sie betrachten müssen als einen notwendigen Bestandteil ihres Amtes und die Gläubigen in ihr eine Pflicht des Lebens sehen müssen.“ Und wiederholt sagt er, so noch in einer feier-

lichen Ansprache am 10. Juli 1928, daß die Katholische Aktion die aktive Zusammenarbeit zwischen Klerus und Laien sei, eine Form der Mitarbeit des Laientums an der Mission der Kirche, nichts anders als was der große Apostel und die ersten Christengemeinschaften taten. Wenn wir nun freilich darnach fragen, wie diese Mitarbeit aufgebaut werden soll, so müssen wir darauf hinweisen, daß der Aufbau Sache der zuständigen kirchlichen Stellen, der hochwürdigsten Herren Bischöfe ist. In Österreich ist hier schon viel Vorbildliches geschehen, während im Reiche die Arbeit im großen Ganzen noch vor uns liegt.

II. Die Aufgabe der Katholischen Aktion.

1. *Die Aufgabe der Katholischen Aktion ist in erster Linie religiös.* Vernehmen wir zuerst, was der Heilige Vater selbst ausdrücklich von der „wesentlich religiösen Natur unserer wertvollsten und teuersten Organisation“ sprach. Das Ziel der Kirche ist ja ein religiöses. Alles, was die Kirche will und tut, will sie letzten Endes nur wegen ihrer religiösen Ziele. Auch die Katholische Aktion muß in allererster Linie die Seelen zum Himmel führen wollen. Und zwar die Einzelseelen, Einzelmenschen. Jeder Einzelne, der an der Katholischen Aktion teilnimmt, hat die Verpflichtung, in erster Linie für seine eigene Seele zu sorgen. Religiöse Hebung ist die Aufgabe, nicht etwa politische. Wenn die Katholische Aktion mit Politik vermengt wird, dann wird sie verdorben. Ich will damit nicht sagen, daß der katholische Mensch nicht auch seine politischen Zwecke haben könnte und dürfte. Das bestreitet niemand. Aber aus der Katholischen Aktion muß die Politik draußen bleiben. Wer in sie die Politik hineinträgt, handelt gegen ihren Geist. Denn die Katholische Aktion geht vor allem die Seelen an. Religiös, darum keine Vermengung mit Politik! sage ich weiter, religiös ist die Aufgabe der Katholischen Aktion; darum keine Vermengung mit den Finanzen. Vielleicht ist die Warnung nicht ganz unangebracht, die Katholische Aktion nicht mit irgendwelchen finanziellen Leistungen und Aufgaben belasten zu wollen. Mit Finanzen darf sie nichts zu tun haben. Denn auch durch die Finanzwirtschaft wird sie verdorben. Es braucht niemand zu fürchten, daß ihm die Katholische Aktion gewissermaßen per Radio die Brieftasche öffnen wird, ohne daß er es merkt. Die finanziellen Lasten der Katholiken sind namentlich in den größeren Städten wahrlich hoch genug; sie dürfen nicht noch größer werden: Wenn sie ihre Pfarrkirchen und Ortsseelsorge finanziell sicherstellen

wollen, haben die katholischen Großstädte wahrlich genug zu tun. Religiös also, und nicht politisch und nicht finanziell ist die Aufgabe der Katholischen Aktion. Sie muß letzten Endes den katholischen Einzelmenschen zu erfassen suchen. Das schließt aber ein Doppeltes in sich: *Bekenntnis und Vertiefung*. Katholisches Bekenntnis gehört zur Katholischen Aktion. Gewiß ist der Prozessionskatholik nicht der Katholik im Sinne der Katholischen Aktion, der bloß bei Prozessionen und sonstigen feierlichen Anlässen seinen Katholizismus äußerlich zeigt, innerlich in seiner Gesinnung und in seinem privaten Handeln aber ein Heide ist. Aber auch der Katholik des stillen Kämmerleins ist nicht der rechte Katholik, der seine Religionszugehörigkeit zu verheimlichen versteht, damit man ja nicht seine ängstlich verborgene Gesinnung öffentlich kennen lernt. Beides zusammen muß es sein. Bekenntnis und Vertiefung. Die Religion muß in der Seele leben und immer tiefer in sie eindringen und immer mehr den ganzen Menschen beherrschen, damit sein Handeln auch katholisch werde. Das katholische Bekenntnis muß die Folge katholischer Gesinnung sein, das äußere Zeichen der Religion die Folge des innern Lebens. Das will und das muß die Katholische Aktion in erster Linie. Und das müssen die Mitarbeiter der Katholischen Aktion als ihre erste Aufgabe betrachten, mögen sie stehen an welcher Stelle nur immer: daß ihre eigenen Seelen sich um so mehr in katholischer Gesinnung vertiefen, je mehr sie in katholischer Arbeit sich ausweiten und ausbreiten. Sonst wird sie flach; sonst ist sie schließlich nur mehr Oberfläche, Kulisse, Schein. Katholische Aktion darf aber nicht zu einer katholischen Fassade werden.

2. *Die zweite Aufgabe der Katholischen Aktion ist eine pastorelle.* Wenn die Menschen nach Gottes Absicht eine Familie bilden sollen auf Erden, um einst als Gottes Familie in der Ewigkeit ewig selig zu sein, dann haben wir Einzelmenschen auch die Verpflichtung, für das Seelenheil unserer Mitmenschen zu sorgen. Seelsorger sollen nicht nur die Priester sein, das müssen auch die Laien, freilich in ihrer Art und nach ihrer Möglichkeit übernehmen. Das allgemeine Priestertum, von dem der Apostel Petrus in seinem Briefe spricht und von dem man heute so viel hört auch in den Aufsätzen über die Katholische Aktion, ist nicht bloß ein Recht, sondern in erster Linie eine Pflicht, die Verpflichtung auch für die Laien, seelsorglich in gewissem Sinne tätig zu sein. Auch der Laie hat Verantwortung für das Seelenheil seiner Mitmenschen,

Verpflichtung zur Arbeit an der Seele und für die Seelen anderer. Das ist heute vielfach vergessen. Möge die Katholische Aktion unseren Laien diese Pflicht und diese Verantwortung wieder in die Seele schreiben. Namentlich unsern Laienführern in gehobenen Stellungen, damit diese sich nicht damit entschuldigen, daß irgend etwas ihrer eigenen Seele nicht schade, also geduldet werden könne. Mir scheint, daß diese Pflicht, auch für *die Seelen anderer* zu sorgen, gerade unsern führenden Laienkreisen wieder ins Bewußtsein gerufen werden müßte. Gewiß wird viel Karitas getan; aber in einer äußerlichen, werktätigen Karitas darf sich die Nächstenliebe noch nicht erschöpfen. Gar wenn schließlich die Leistungen für die Karitas weniger in persönlichen Opfern und Entbehrungen, als vielmehr in dem Aufbau einer Organisation und dem Ehrenvorsitz in derselben bestehen. Karitas, jawohl, aber nicht die Karitas allein macht die Katholische Aktion aus; sie wird höchstens ein Zweig derselben sein dürfen und die Karitas muß sich ihr angliedern. Aber sie wird nicht der Kern der Katholischen Aktion sein. Das gleiche gilt von der religiös-politischen Schulung. Der Volksverein für das katholische Deutschland kann Glied der Katholischen Aktion werden. Aber er ist nicht allein die Katholische Aktion. Noch kann er ihr Träger sein. Auch die Frage der katholischen Konfessionsschulen kann die Katholische Aktion einmal beschäftigen. Aber sie ist ebensowenig der Kern der Katholischen Aktion. Auch eine Zusammenfassung aller möglichen Bruderschaften und Kongregationen kann nicht die Aufgabe der Katholischen Aktion sein. Ihre Aufgabe ist vielmehr eine pastorelle, seelsorgliche. Und das heißt Sorge und Wirken. Mehr Sorge auch der Laienwelt um die Seele der Mitmenschen, um ihr Los in der Ewigkeit. Und Wirken zugunsten der Seelen im öffentlichen Leben wie im Privatleben der Einzelnen. Alles muß zusammenkommen. Der ganze katholische Mensch muß es sein, der sorgt und wirkt in recht verstandenem christlichen Gemeinsinn für alle Menschen-geschwister, für leibliches und vor allem seelisches Wohl. Kann jemand, der die Verhältnisse kennt, wirklich sagen, daß die katholische Laienwelt schon genug täte für das seelische Wohl des katholischen Volkes?

3. *Die dritte große Aufgabe der Katholischen Aktion ist die organisatorische.* Gerade hier muß ich klar und deutlich reden, damit wir uns verstehen. Es heißt nicht, daß die Aufgabe der Katholischen Aktion die Organisation sei. Das wäre viel zu wenig. Denn da würden wir Mittel

und Zweck verwechseln. Die Organisation ist nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck. Wenn die Gründung der Katholischen Aktion darin bestünde, daß wir bloß eine Übersicht über alle katholischen Vereine schaffen und alle ihre Mitglieder in einer Kartothek zusammenstellen, so wäre das nicht Katholische Aktion. Das wäre vielleicht katholisches Papier und solches haben wir genug. Denn das bliebe ja doch bloß auf dem Papier stehen und käme nie zu einer rechten Tätigkeit. Die Katholische Aktion ist nicht ein Verein neben den vielen schon bestehenden Vereinen. Sie ist auch nicht *der* Verein aller Vereine, in dem alle andern Vereine aufgehen sollten. Das wäre von schlimmen Folgen, wenn wir unser gut organisiertes katholisches Vereinswesen ganz auflösen würden. Ich werde durchaus nicht widersprechen, wenn jemand behauptet, daß wir im katholischen Vereinswesen schon etwas überorganisiert sind und daß mancher Verein ohne großen Schaden entbehrt werden könnte. Aber ich bin der Meinung, daß ein Einheitsverband für alle Vereine auch nicht das Heil bringen würde. Im Gegenteil, vielleicht sind wir auch im katholischen Vereinswesen schon etwas zu sehr zentralisiert und haben zu viel Generalpräsidien und Generalsekretariate und Zentralstellen. Auch was die Katholische Aktion betrifft, kann ich die Rettung nicht im Unitarismus sehen; ist nicht unsere Welt deswegen so schön, weil sie viele Unterschiede aufweist? Unser Herrgott hat die Naturdinge und die Menschen so verschieden geschaffen und doch stehen alle unter einem gleichen Naturgesetz und unter seinem göttlichen Willen. Wären unsere Berge noch so schön, wenn sie alle gleich in Form und Größe wären? Es ist nicht auszudenken. So denke ich mir die Katholische Aktion nicht als eine einheitliche über ganz Deutschland weggehende straffe Organisation, sondern als einen Zusammenschluß, als ein Zusammenfassen der Geister, in den allerwesentlichsten Dingen, als eine Vereinheitlichung in Glauben und Wollen. Das Wirken mag in Freiheit verschieden sein. Denn nur so kann es nutzbringend sein. So wird die Katholische Aktion von den einzelnen Diözesen ausgehen müssen. In den Diözesen werden die Vereine in Arbeitsgruppen zusammengefaßt werden müssen, aber unter voller Wahrung aller berechtigten lokalen Verschiedenheiten. Wie der Zusammenschluß im einzelnen geschieht, das ist Sache des Bischofs in einer jeden Diözese. Daß solche Verschiedenheit sein muß, scheint leicht einzusehen. Wie verschieden sind bloß die Verhältnisse in den einzelnen Diözesen.

Nehmen wir bloß eine Diözese mit großem Industriegebiet und eine rein agrarische Diözese. Wie verschieden sind die Verhältnisse in einer Weltstadt wie Berlin und auf dem flachen Lande. Bei den großen Unterschieden, die gerade bei uns in Deutschland herrschen, hat es nicht viel Sinn, für Arbeiter und Bauer, für Weltstädter und Landbewohner die gleiche Organisation und die gleiche Praxis vorzuschreiben. Lassen wir getrennt, was am besten getrennt ist. Lassen wir die individuelle Eigenart; denn so entwickeln sich die Kräfte am besten. Lassen wir ruhig die Organisationen getrennt, wenn der Geist der gleiche einheitliche ist. Wenn wir einmal wirklich die vereinten Kräfte brauchen, dann kann mit dieser vereinten Kraft auch vereint geschlagen werden! Ganz ohne Organisation, ohne äußeren Aufbau geht es nicht. Wenn man die Katholische Aktion, die in der Welt wirkende Kirche genannt hat, muß sie mit den Menschen rechnen und braucht auch menschliche Mittel. Darum braucht sie auch Organisationen. Aber sie darf in den Organisationen nicht aufgehen.

4. *Die vierte Aufgabe der Katholischen Aktion ist die apostolische.* Prof. Faßbender hat einmal festgestellt, apostolisch sei die Durchdringung aller Kulturgebiete mit dem christlichen Geiste, die Durchdringung des öffentlichen Lebens, der Gesetzgebung und Verwaltung mit dem christlichen Sittengesetz und die Durchdringung aller Seelen mit der christlichen Gnade. So meine ich es auch, wenn ich sage, daß die Aufgabe der Katholischen Aktion auch eine apostolische sein muß: Die Durchdringung des Bestehenden mit dem Geiste des Christentums und die Ausbreitung des christlichen Geistes auf das ihm noch ganz Fremde. Apostolisch heißt nicht bloß Mission, wenigstens nicht im Sinne von auswärtiger Mission. Gewiß, die Missionen unter den Heiden drüben in China und in Afrika gehören auch in den großen Rahmen der Katholischen Aktion, aber zu ihr gehören erst recht die Missionen unter den Heiden in unsern christlichen Ländern: die Mission unter dem Neuheidentum in noch äußerlich katholischen Kreisen, die Mission unter den Religionslosen in unsern Städten. Das ist eine der hohen Aufgaben der Katholischen Aktion: Durchdringung der modernen Welt mit dem Geiste Christi, damit der Friede Christi im Reiche Christi herrsche. Wir wollen mit der Katholischen Aktion nicht den Bestand der andern christlichen Kirchen gefährden, im Gegenteil! Wir freuen uns über alles, was durch Gottes Gnade auch nur einen Rest christlichen Geistes auf Erden bewahrt hat. Aber wir wollen den Bestand des Neu-

heidentums gefährden, das die Menschen von jeder Religion abwendet. Wir wollen die Menschen wiederzugewinnen suchen, die uns, vielleicht schon seit Generationen, verloren sind, uns und jeder Religion und jeder Kirche. Darum heißt die apostolische Aufgabe der Katholischen Aktion auch: Erfassung der Außenstehenden, auch der Taufschein- und Namenskatholiken, auch der Glaubens-toten. So wird sich die Katholische Aktion nicht bloß innerhalb der geweihten Mauern der Kirche und im Schallkreise der Kirchenglocken bewegen; Katholische Aktion erst recht außerhalb der Kirchenmauern; auch dahin muß die Katholische Aktion kommen, wohin nicht mehr der Schatten des Kirchturms fällt.

III. Die Praxis der Katholischen Aktion.

Wenn wir die Frage nach der Praxis, der Verwirklichung der Katholischen Aktion zu beantworten suchen, so wollen wir nicht einen Organisationsplan und ein Arbeitsprogramm entwerfen. Denn das ist Sache der berufenen kirchlichen Autorität. Wir wollen nur auf ein paar Gefahren aufmerksam machen, denen leicht manche Arbeit für die Katholische Aktion zum Schaden des Ganzen unterliegen kann. Diese Gefahren liegen vor allem in der Einseitigkeit. Gerade die Katholische Aktion, die das ganze kirchlich-christliche Leben umfassen soll, darf nicht durch Einseitigkeit zu Schaden kommen. Darum: Nicht nur — sondern auch!

1. *Nicht nur Frömmigkeit, sondern auch Bewegung; aber auch nicht nur Bewegung, sondern auch Frömmigkeit, Vertiefung.* Wer bloß Bewegung macht, der ist seelisch auch oft ein sehr unruhiger, unglücklicher Mensch. Mindestens unterliegt er selbst der Gefahr der Verflachung. Wer aber bloß der Frömmigkeit sich widmet, ohne Rücksicht auf seine religiösen Pflichten gegen die Mitmenschen, der wird oder ist oft ein religiöser Egoist. Beides gehört zusammen: Bewegung und Vertiefung. Und dazu ein drittes: Nicht nur Bewegung und Vertiefung, sondern auch *Opfermut*. Wie viele fromme Seelen gibt es, namentlich in rein katholischen Gegenden, die die Gnade des Heiligtums, die Mühe und Arbeit des Priesters gerne und selig genießen, ja die sich vielleicht selbst geradezu Entsagung auferlegen, die aber gar nicht gerne ein Opfer an Geld oder Bequemlichkeit für die Allgemeinheit und das Ganze bringen. Die Zeit ist vorbei, wo der Vater Staat für alles sorgte, bei uns ebenso, wie in den meisten andern Ländern. Darum muß die Gemeinde, die Pfarrei, müssen die Gläubi-

gen mitsorgen. Es ist schon gesagt worden, daß die Katholische Aktion keine finanzielle Aufgabe hat. Aber den Opfermut für das Interesse der Seelen anderer darf sie schon wecken. Also Vertiefung, Bewegung, Opfermut, alle drei zusammen, keines für sich allein.

2. *Nicht bloß Verein, Bruderschaft und Kongregation, sondern auch Gemeinde, Pfarrei.* Gewiß, in Ehren Kongregationen und Bruderschaften. Gott weiß es, welche Verdienste sie sich erworben haben. In Ehre und Schätzung auch unsere vorzüglich organisierten Vereine. Aber es kommt doch auch gerade da gar manche Vergeudung kostbarer seelsorglicher Kraft vor. Wie manches könnten hier Laien tun, um Priesterkraft zu sparen; es ist nicht recht, wenn drei oder vier oder zehn sich zusammentun im Glauben, und meinen, nun müßten sie auch einen eigenen Kaplan haben, der sonst gar nichts mehr tun dürfte und nur sie allein auf die höchsten Stufen der Vollkommenheit zu führen hätte. Sperrt nicht die Türen zu, ihr Kongregationen und kleinen Anstalten. Ihr sollt nicht eure eigene geschlossene Kapelle haben dürfen, in der sonst niemand seine Sonntagspflichten erfüllen und ein Priesterwort hören darf. Seid euch bewußt, daß ihr doch schließlich für alle da seid und im Dienste der ganzen Kirche stehen müßt, nicht bloß im Dienste eurer speziellen Zwecke, eurer Kongregation.

3. *Nicht Sektenkirche, sondern Volkskirche.* In der alten Zeit hatte die katholische Kirche unter den Häresien, den Sekten in Glaubenssachen, viel zu leiden, die sich von der Kirche abspalteten und neue Kirchen gründeten. Heute leidet die Kirche vielleicht als Volkskirche darunter, daß manche Kreise, Vereine, Stände, eigene „Sekten“ bilden. Nicht Sekten in Glaubenssachen natürlich, aber Sekten, was die Gemeinschaft, den gemeinsamen Gottesdienst und das gemeinsame kirchliche Leben betrifft. Nicht Sekten, die sich abspalten und eigene Kirchen gründen, aber Sekten, die sich absondern und eigene Kapellen bauen. Sie wollen aus der Kirche nicht ausscheiden, sie wollen besonders eifrige Christen sein, aber sie wirken so, als ob sie sich von dem gemeinsamen Leben der katholischen Gemeinde, der Pfarrei, getrennt hätten. Solche Abspaltungen von der kirchlichen, pfarrlichen Gemeinschaft darf die Katholische Aktion nicht fördern. Nicht Sektenkirche, sondern Volkskirche für die Volksgemeinschaft. Ich könnte Sektenkirchen auch noch in einem andern Sinne fassen. Wir haben uns sehr daran gewöhnt, daß wir unsere täglichen Gemeindemitglieder

zählen und um diese, die zu uns kommen, uns kümmern. Und wir glauben oft, daß unser Katholizismus umso besser sei, je intensiver das Leben innerhalb unserer geschlossenen Kirche ist. Das ist nicht wahr. Wir handeln nicht im Sinne des guten Hirten, wenn wir uns bloß um die kümmern, die von selbst zu uns kommen, und die andern, die lauen Katholiken, einfach liegen lassen. Der gute Hirte ging doch dem einen verlorenen Schafe nach und ließ die andern in der Herde zurück! Unser Katholizismus, unsere Seelsorge ist erst dann gut, wenn das katholische Leben auch über die rein kirchlich gerichteten, religiösen Kreise hinausgreift, auf die, die zu uns gehören, aber nicht von selbst zu uns kommen. Unsere Seelsorge ist erst dann gut, wenn sich unser innerreligiöses Leben tätig zeigt im Sinne der Katholischen Aktion. Hat denn Christus seinen Priestern den seelsorglichen Befehl gegeben bloß für die, die von selbst in die Kirche gehen, als er sagte: Gehet hin und prediget allen Völkern und lehret sie alles halten? Ich möchte hier das Herrenwort sogar noch anders übersetzen dürfen, nicht bloß predigt *allen* Völkern, sondern predigt dem *ganzen* Volke, nicht bloß denen, die von selbst zu uns kommen, sondern auch jenen, die wir aufsuchen müssen.

4. *Nicht bloß Elite, sondern auch Masse.* Es ist in den vielen Vorträgen, die über die Katholische Aktion in diesem Herbst und Winter bereits gehalten wurden, auch das Wort gesprochen worden, daß wir jetzt keine katholischen Massen mehr brauchten, sondern nur noch Elite, nur noch Qualität. „Das Massenchristentum muß aufhören, nur noch Qualitätschristentum darf sein.“ So sagte wörtlich ein angesehener Redner. Ich halte diesen Spruch für sehr verfehlt und geradezu schädlich. Wo kommen wir hin, wenn wir bloß Elite züchten wollten und die Masse nicht beachten? Die Masse derer, die ein schlichtes Durchschnittschristenleben führen, ohne die hohen Anforderungen, die heute vielfach gestellt werden, erfüllen zu können? Ich habe den Eindruck, daß mancher Seelsorger, mehr als er tut, mit der großen Menge des gläubigen Kirchenvolkes rechnen müßte und nicht mit der kleinen Schar der Ausgewählten, die Anlage, Zeit und Gelegenheit haben, den harten Weg über immer höhere Stufen der Vollkommenheit zu gehen. Ich schätze sehr wohl das Wort des göttlichen Heilandes: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Mt 5, 48) und weiß, daß in ihm ein unausweichlicher Befehl des Herrn an jeden Einzelnen liegt. Aber ich weiß auch, daß der Mensch unmöglich die

Vollkommenheit des Vaters im Himmel wirklich erreichen kann, und ich weiß auch, daß im Evangelium das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner steht und daß der Heiland dabei sagt: „Dieser, der Zöllner, ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht“ (Lk 18, 14). Das ganze Volk geht uns an, nicht bloß die Frommen im Volke. Auch die sind noch Kinder Gottes und der katholischen Kirche, die recht und schlecht ihre allgemeinen Christenpflichten erfüllen und es gut meinen, wenn sie auch an innerkirchlichem Leben sich nicht so beteiligen können, wie wir es wünschten. Auch diesen muß unsere Sorge gelten. Wir dürfen nicht bloß Gipfelleistungen erstreben und bei andern erzielen wollen. Es ist psychologisch leicht verständlich, daß es gerade einem tiefinnerlichen, selbst auf der Höhe religiöser und aszetischer Stufe stehenden Priester viel mehr liegt, hohe Religiosität an andern zu pflegen, als bloß immer in den Niederungen des Alltags der menschlichen Schwäche und Sünde entsagungsvoll zu arbeiten. Auch der akademische Lehrer doziert viel lieber aus den genußreichen Gebieten seiner Wissenschaft, als daß er Anfängern das ABC beibringt. Aber die Kirche braucht die Massen, nicht bloß die Elite, und wir würden bald das Volk verlieren und zur Sektenkirche werden, wenn wir bloß Elite pflegen und uns um die Massen der gutmeinenden Alltagschristen nicht kümmern würden. Kann ein Gebirge aus lauter Gipfeln bestehen ohne Massiv und ohne Ebene, auf der es sich erhebt? Kann eine Kirchturmspitze bestehen ohne Fundament? Elite zu sein, muß für jeden einzelnen Menschen Ziel sein: Aber Elite werden, wird immer eine Ausnahme bleiben. Wir müssen die Ideale der christlichen Religion zu verwirklichen suchen, wir dürfen aber den Weg zum Ideal dem Volke nicht abschneiden. Darum sage ich mit solcher Betonung, wir brauchen nicht bloß Elite, sondern auch Masse, nicht bloß Qualität, sondern auch Quantität. Für Beides muß die Katholische Aktion sorgen, sonst wäre sie nicht wirklichkeitsnahe. Gibt es doch auch im Himmel die Stufen der Chöre der neun seligen Geister. Warum soll es nicht auch Stufen der Religiosität geben? Also nicht bloß intensive Seelsorge, sondern auch extensive Seelsorge.

5. *Nicht bloß Geschäftigkeit, sondern Leistung.* Wir haben uns durch eine extensive Seelsorge, namentlich in unserm Vereinswesen, an sehr viel Geschäftigkeit gewöhnt und doch kommt es auf die Leistung an, die Leistung für den Himmel. Es darf nicht heißen: Einige Seelen möglichst hoch in die Nähe Gottes hinaufführen, es darf aber auch

nicht heißen: möglichst viele Vorträge halten und möglichst beschäftigt sein. Sondern es muß heißen: möglichst viele Seelen in den Himmel führen. Das ist die Leistung für die Ewigkeit. Und die allein ist wichtig. Wenn in einem irdischen Verein der Kassenwart am Ende des Jahres nichts in seiner Kasse hat, so ist das nicht so schlimm, als wenn der himmlische Kassenwart nichts zu registrieren hat von der Vereinstätigkeit. Auf die seelische Leistung kommt es an. Darum darf sich die Katholische Aktion einmal nicht in bloßer Statistik erschöpfen. Die Statistik brauchen wir notwendig. Aber Wirkung und Wirklichkeit ist die Hauptsache. Wirkung auf das Volk, den Einzelnen und das Ganze in der Wirklichkeit der Seele. Das wäre der Tod der Katholischen Aktion, wenn sie ihre Leistung in der Geschäftigkeit erblicken würde. Gewiß, Verwaltung muß es auch in der Katholischen Aktion geben und leider Gottes wird auch geistige Bürotätigkeit unvermeidlich sein. Wir kommen nicht darum herum. Gerade deswegen wollten wir besonders betonen, nicht bloß *Verwaltung* des Bestehenden, sondern Durchdringung des Bestehenden und Gewinnung des Fremden, des Neuheidnischen. Das muß das Ziel der Katholischen Aktion sein. Nicht bloß Generalsekretariate darf sie haben. Was sie vor allem braucht, sind Parzialarbeiter, Einzelarbeiter; das sind individuell tätige Mitglieder, nicht Zentralverbände, das sind Mitgliedsopfer, nicht Mitgliedskarten. Und zwar nicht nur Opfer an Geld; die fallen nicht einmal am schwersten; sondern Opfer an Zeit und vor allem Opfer an Liebe.

So verstehen wir es, wenn wir sagen: Die Katholische Aktion ist nicht Agitation, sondern Aktion, hervorgehend aus dem Geist, den Gott gibt, dem heiligen Pneuma, mit dem Gott alles neu macht, Gnadengeist, der die Menschen treibt, von ihrer Gnade denen mitzuteilen, die noch nicht den Weg gefunden haben zur Herde Christi. Freilich müssen wir auch das wieder richtig verstehen. Katholische Aktion ist nicht bloß Gnade, als ob wir geruhsam warten dürften, bis Gott kommt und alles selbst recht macht. Sondern die Katholische Aktion ist von Gnade erfüllte Tat, durch Begeisterung angetriebene Praxis. Wenn wir es so auffassen, dann kann die Katholische Aktion nicht zu einem Schlagwort werden, zu einer Phrase, sondern wird sein, was sie nach dem Willen des Heiligen Vaters sein soll, Wirklichkeit, die in der Welt wirkende Kirche.